

Fabian Fechner

# Expansion Europas vom ersten bis zum zweiten Entdeckungszeitalter

Kurseinheit 1:  
Der Wissensbegriff in der Globalgeschichte

Fakultät für  
**Kultur- und  
Sozialwissen-  
schaften**

---

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis .....	III
Abbildungsverzeichnis .....	IV
Einleitung in den gesamten Studienbrief (Kurseinheit 1-3) .....	5
1 Entdeckung, Expansion, Erinnerung: Historische Dimensionen der „Europäisierung“ der Welt 6	
1.1 Was heißt „Entdeckung“? Eine kritische Begriffsbetrachtung .....	6
1.2 „Expansion“ als analytischer Begriff in der Geschichtswissenschaft .....	14
1.3 1492 und wir .....	17
2 Die allmähliche Formulierung des Wissensbegriffs: Wissenssoziologie und Wissenschaftsgeschichte.....	23
2.1 Wissenssoziologie .....	23
2.2 Wissenschaftsgeschichte .....	24
2.3 „Wissen“ als Kategorie in der geschichtswissenschaftlichen Forschung .....	27
3 Globalisierung und Wissen.....	34
3.1 „Globalisierung“ als Leit- und Streitbegriff in der Geschichtswissenschaft .....	34
3.2 Themenfelder der Globalgeschichte.....	36
3.3 „Globales“ und „lokales“ Wissen – Gegensätze? .....	38
Literaturverzeichnis.....	48

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die frühen Kolonialgebiete bis 1650 (Putzger 1970, 74f.) .....	7
Abbildung 2: Erdogan als Entdecker Amerikas und Erfinder der Glühbirne (taz, 3.12.2014) .....	12
Abbildung 3: Grab Vasco da Gamas im Hieronymitenkloster in Belém (Archiv des Autors) .....	18
Abbildung 4: Der „Padrão dos Descubrimentos“ in Belém (Archiv des Autors) .....	19
Abbildung 5: John Vanderlyn „Landing of Columbus“, 1846, Öl auf Leinwand, 366 cm x 549 cm (Wikimedia Commons).....	21

## Einleitung in den gesamten Studienbrief (Kurseinheit 1-3)

Expansionsgeschichte handelt gewöhnlich vom Wetteifern der Nationen, Konfessionen und Missionsorden. Diese „Eigengeschichten“ sind schon oft erzählt. Sie leben von einer Dynamik der steten Ausweitung, vom unbeirrten Evangelisierungsparadigma und, hinsichtlich der Kenntnisse von der Welt, von der Dynamik der fortwährenden Anhäufung.

Im vorliegenden Studienbrief soll das Konzept der Expansion hinterfragt und kritisiert werden. An die Stelle von Expansion treten Interaktion und Aushandlung, an die Stelle der Anhäufung die Frage nach den Charakteristika des Zugangs zur Welt, wie sie im frühneuzeitlichen Europa formuliert wurden: Wie wurden Kenntnisse und Daten aufgezeichnet, systematisiert, beglaubigt, archiviert, verbreitet und verfügbar gehalten? Dabei wird die Analysekategorie des „Wissens“ verwendet, die Kenntnisse nicht kanonisiert und hierarchisiert, etwa in „populär“ und „gelehrt“, sondern darauf zielt, wie prinzipiell Wissbares festgehalten und verbreitet wird. Dabei wird es im Folgenden nicht um fixierten Inhalte gehen, sondern um einen breiten Querschnitt von Themen und Medien, die den frühneuzeitlichen Wissenstransfer nach Europa exemplarisch repräsentieren. Dieser Querschnitt wird um Muscheln und Schnecken in Hinterindien handeln, die Sitten der Mojos-Indios in den Wäldern Perus, ein Bildnis der Göttin Quannon in Japan und darum, dass am 10. Februar 1668 in der Festung Batavia „nichts Besonderes vorgefallen“ ist.

Dabei spielt überhaupt keine Rolle, ob Kolonisierungsversuche letztlich politisch und wirtschaftlich erfolgreich waren oder nicht. Auch wenn sie fehlschlügen, konnten die Ergebnisse für den Wissenstransfer sehr viel nachhaltiger sein. Die Wirkung von Elias Herckmans' Beschreibung von Paraíba hat eine weitaus längere Dauer als die kurze holländische Herrschaft in Nordbrasilien, die diese Aufzeichnungen ermöglichten. Obwohl sich die französischen Kolonisationsversuche südlich des Äquators innerhalb von nur zwölf Jahren abspielten (France Antarctique, 1555-1567), prägte die „Histoire d'un voyage fait en la terre du Brésil“ des Hugenotten Jean de Léry das europäische Bild von Brasilien auf Jahrhunderte. Den Missionsversuche der Jesuiten in Äthiopien und im Kongo war ebensowenig Erfolg beschieden; die erfragten, erfahrenen und systematisierten Informationen speisten sich jedoch in den afrikanisch-europäischen Wissenstransfer. Letztlich sollen bei den nachfolgenden konkreten Fallbeispielen verschiedenste Textebenen und -formen zur Sprache kommen. Es soll erkannt werden, was überbetont und was verschwiegen wird. Letztlich soll daraus ein Gespür für die Interessenschwerpunkte der Zeit und eine interkulturelle Informationspolitik erwachsen.